

# Blick hinter den Bauzaun

Halbzeit beim Umbau des Augustiner museums. Seit Frühsommer 2006 regieren in dem altherwürdigen Gebäude nicht Zepher und Kronen, sondern Maurer-kellen und Schaufeln. Der Umbau von Südbadens wichtigstem Museum ist weit vorangeschritten, aber kaum etwas davon ist bisher öffentlich sichtbar. Deshalb schaute das Amtsblatt jetzt einmal hinter den Bauzaun...



Links neben dem jetzigen Eingang ist die Maueröffnung für das Kaiserfenster aus dem Münster zu erkennen (Foto: F. Bilger)

## Der Eingang

Die auffälligste Änderung zeigt sich schon jetzt im neuen Eingangsbereich. Betreten die Besucherinnen und Besucher das Museum bislang durch eine zwar sehr schöne, aber eher unauffällige Tür, die zur Zeit hinter Bauzäunen fast verschwindet, öffnet sich das Haus in Zukunft mit ei-



Der zukünftige Eingang von innen. Vor hier aus erschließen Treppen und ein Aufzug die Ausstellungshalle, die Emporen des Kirchenschiffs und die Gemäldeausstellung im Dachgeschoss (Foto: G. Süßbier)

## Kirchenschiff

Mit seinen gewaltigen Ausmaßen ist das ehemalige Kirchenschiff das Herzstück des 1. Bauabschnitts. Bevor hier großes Baugerät zum Einsatz kam, griffen aber zunächst Archäologen zu Kelle und Pinsel und legten die unter dem Boden liegenden Grundmauern hochmit-

telalterlicher Häuser frei, die sich teilweise noch unter die Seitenmauern des Kirchenschiffs erstrecken. Nach diesen Forschungsarbeiten wurden die Baureste für die Nachwelt konserviert. Das gesamte ehemalige Kirchenschiff mit 12 Metern Höhe und 30 Metern Länge wurde baulich mehrfach gegliedert: Durch eine Zwischendecke entstand ein großes Untergeschoss mit

500 Quadratmetern für Wechselausstellungen. Der Clou: Der Raum ist durch einen neuen unterirdischen Gang mit dem rückwärtigen Hof an der Salzstraße verbunden, über den in Zukunft die Ausstellungsstücke an- und abtransportiert werden können. In das Erdgeschoss des Kirchenschiffs hat der Architekt Christoph Mäckler zudem Wände mit hohen Durchlässen einge-

baut, die weitgehend fertiggestellt sind. Sie bieten vor allem zwei Vorteile: Einmal ermöglichen sie den Einbau seitlicher Emporen, die die Ausstellungsfläche vergrößern. Außerdem stützen sie das rund 400 Quadratmeter große Dachgeschoss ab, das damit als zusätzliche Ausstellungsfläche zur Verfügung steht.



Feinarbeit an historischer Wand (Foto: F. Bilger)



Schon der Rohbau des Kirchenschiffs lässt den künftigen Raumeindruck erkennen (Foto: R. Buhl)



Rund 500 m² bietet die Ausstellungshalle im Untergeschoss (Foto: R. Buhl)



Vorgesetzte Wände sorgen für ein stabiles Raumklima (Foto: F. Bilger)



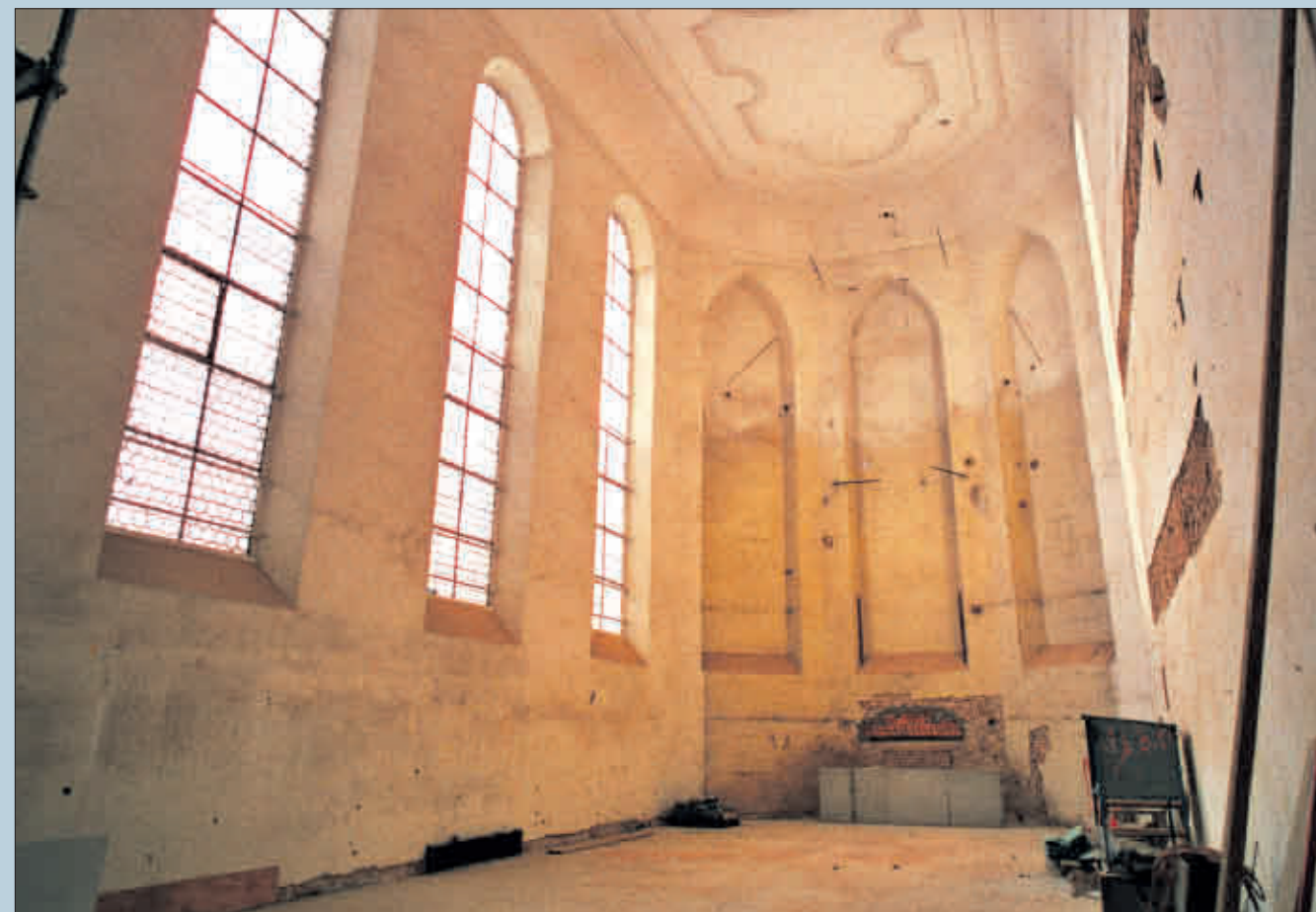
Aus schwindelner Höhe hat sich der Fotograf einen Überblick verschafft: Vorne die Eingangsfront mit dem Foyer, dahinter das offene Kirchenschiff mit dem noch eingedeckten Chor (Foto: F. Bilger)

## Der Chor

Direkt an das ehemalige Kirchenschiff grenzt im Osten der fast ebenso lange Chor an. Alle Mauern wurden,

wie auch im Kirchenschiff, innen mit einer isolierenden zweiten Mauer-schicht verkleidet. Und es stehen noch weitere Arbeiten an: Die Mauern müssen mit Mörtelinjektionen und Füllungen gesichert, die Dachbalken aufwän-

dig saniert und die mehrhundertjähri-gen Ziegel zum großen Teil ersetzt werden. Nicht zuletzt soll die Orgel nach der Restaurierung wieder an ihren ursprünglichen Ort zurückkehren.



Wenig verändert wurde bislang der Chor, der auch in seiner bisherigen Form erhalten bleibt. Hier sollen neben der Orgel an der Stirnseite sakrale Kunstwerke der Barockzeit gezeigt werden (Foto: R. Buhl)



Der denkmalgeschützte Dachstuhl vor Baubeginn. Hier sollen auf 200 Quadratmetern Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts gezeigt werden (Foto: F. Bilger)

## Das Dach

Sorgen bereite das historische Dachgestühl, in dem Pilz und Holzwurm ihre Spuren hinterlassen haben. Die denkmalgeschützten Balken

mussten wie die viele hundert Jahre alten Ziegel sorgfältig abgetragen werden. Nach der Sanierung müssen alle Bauteile wieder zum alten Platz zurückkehren. Diese Arbeiten werden in den kommenden, hoffentlich trockenen Monaten erfolgen. Übrigens: Wer einen

Blick auf das noch offene Kirchenschiff und den künftigen Dachstuhl einbauen will, kann aktuelle Bilder unter [www.regioebcam.de](http://www.regioebcam.de) finden. Auch ein Rückblick auf die bisher erfolgten Arbeiten ist möglich.



Der Abbau des Dachstuhls war eine große Herausforderung für Spezialisten. Die noch brauchbaren Dachziegel werden zur Zeit im Hof des Kreuzgangs gelagert (Bild rechts) (Fotos: F. Bilger)

## Zeitplan

Im Sommer 2009 soll der 1. Bauabschnitt abgeschlossen sein. Direkt im Anschluss folgt der 2. Bauabschnitt mit dem Neubau des Torhauses (das Haus mit der kleinen Toreinfahrt in der Salzstraße), über den in Zukunft die Anlieferung des Museums erfolgen soll. Im 3. Bauabschnitt ist dann das eigentliche Klostergebäude mit Kreuzgang und Schatzkammer „dran“.

Nach der Fertigstellung des 1. Bauabschnitts und der Einrichtung des Museums wird jedoch bereits Anfang 2010 das „Herzstück“ des neuen Augustiner-museums mit den Sammlungen „Mittelalterliche Skulpturen und Gemälde“, „Glasmalerei bis zum 19. Jahrhundert“, „Barocke Sakralkunst“ sowie „Gemälde des 19. und frühen 20. Jahrhunderts“ für das Publikum zugänglich sein.



Im Kirchenschiff und im Osthof tauchten Grundmauern eines halben Dutzend mittelalterlicher Gebäude auf, die sorgfältig erfasst und gesichert wurden (Foto: F. Bilger)



Tiefer Blick in den Osthof: Die beiden Gebäude aus dem 19. Jahrhundert (oben links im Anschluss an den Chor, ganz links) werden im 2. Bauabschnitt abgerissen und durch ein funktionales Gebäude ersetzt, über das auch die Anlieferung erfolgen soll. Das passiert zur Zeit noch mühsam per Hand treppauf und treppab (Foto: F. Bilger)

## Spenden

Rund 30 Millionen Euro wird die Gesamtsanierung von Südbadens größtem Museum kosten – ein Betrag, der ohne die finanzielle Hilfe des Landes Baden-Württemberg, der Landesstiftung, der

Erzdiözese Freiburg und des Landesdenkmalamts undenkbar wäre.

Ein wichtiger Partner ist aber auch die Freiburger Bürgerschaft. Das „Kuratorium Augustinermuseum“ hat sich das Ziel gesetzt, die Sanierungsarbeiten durch private Spenden zu unterstützen. Wer sein Scherlein beisteuert (Konto

2010012, Sparkasse Freiburg, BLZ 68050101, Stichwort „Sanierung Augustinermuseum“) hilft gleich doppelt: Denn für jeden privat gespendeten Euro legt die Stadt noch einen Euro aus der Haushaltskasse drauf.